

tenbauunternehmens von Adolf Ritter von Obentraut in Hietzing (Wien). 1891 machte sich S. selbständig und legte als Gartenarchitekt zahlreiche Garten- und Parkanlagen an. Nach erfolglosen Kandidaturen 1890 und 1893 wurde er 1895 vom Bez. Fünfhaus als christlichsozialer Abg. in den Wr. Gmd.Rat gewählt und übernahm schon im folgenden Jahr das Amt eines Stadtrats. Als solcher auch für die Gartenanlagen und das städt. Forstwesen zuständig, war sein wichtigstes Ressort jedoch das Straßenbahnwesen. In seine Amtszeit fiel nicht nur die Elektrifizierung (ab 1897) und die systemat. Erweiterung des Verkehrsnetzes, sondern auch die Übernahme des Straßenbahnnetzes in das Eigentum der Gmd. Wien (1903). Ferner wurde S. vom Gmd.Rat in den Straßenbahnausschuß und vom Stadtrat in das Komitee zur Erbauung von Untergrundbahnen delegiert. Daneben war er Berichterstatler der landwirtschaftl., bakteriolog. und Pflanzenschutzstation. Außerdem gehörte er dem Ausschuß des Kaiser-Jubiläums-Theatervertr. an. Als Gründer des Hausbesitzer-Ver. des XV. Bez. und Ausschußmitgl. des Zentralverbandes der Wr. Hausbesitzer-Ver. vertrat er die Interessen der Hausherrn. 1913 erhielt er das Goldene Verdienstkreuz mit der Krone und wurde von der Stadt Wien mit der doppelt großen Salvator-Medaille ausgez.

L.: *RP*, 19. 7. 1913; *N. Fr. Pr. (Nachmittagsausg.)*, *NWT, RP (Mittagsausg.)*, *Wr. Ztg. (Abendausg.)*, 13., *Dt. Volksbl.*, 14. 6. 1916; *Der Gmd.Rath der Reichshaupt- und Residenzstadt Wien*, (1896), S. 98 (mit Bild); *Verzeichnis der gemeinderätl. Ausschüsse, Komm., Komitees und Delegierungen ...*, (1911), bes. S. 31, 116; *Hausherrn-Ztg.* 29, 1916, n. 690, S. 10; *Wr. Kommunal-Kal. und Städt. Jb. für 1917*, o. J., S. 1154.

(Ch. Mentschl)

Schreiner Martin Mordechai, Religionswissenschaftler und Rabbiner. Geb. Großwardein/Nagyvárad, Banat (Oradea, Rumänien), 8. 7. 1863; gest. Berlin (Deutschland), 9. 10. 1926. Mos. S. stud. an der Univ. und am Rabb.Seminar in Budapest, 1885 Dr. phil., 1887 Rabb.-Diplom; ab 1887 war S. Rabb. in Csurgó (Kom. Somogy), lehrte danach an der jüd. Normalschule in Budapest und wurde Ende 1893 an die Hochschule für die Wiss. des Judentums in Berlin berufen, wo er ab 1894 bibl. Wiss., Geschichte der Juden und Religionsphil. unterrichtete. Als Lehrer legte S. hohe Maßstäbe an sich selbst wie auch an seine Schüler an, mit dem Ziel, letztere zu eigenständigen For-

schungen anzuregen. Im Zentrum seiner Wiss. Tätigkeit stand die Untersuchung der hist. Wechselbeziehungen zwischen Islam und Judentum sowie die Befassung mit dem mittelalterl. hebr. und arab. Schrifttum. 1902 von einer unheilbaren Geisteskrankheit befallen, mußte S. seine Vorlesungen einstellen, schied 1903 endgültig aus dem Lehrerkollegium aus und verbrachte den Rest seines Lebens in einem Sanatorium in Berlin-Lankwitz. In seinem letzten Werk, „Die jüngsten Urteile über das Judentum“, 1902, wandte er sich gegen den Antisemitismus eines Paul de Lagarde, Eduard v. Hartmann oder Houston Stewart Chamberlain.

W. (s. u. die Bibliographie in: *Die Lehranstalt für die Wiss. des Judentums in Berlin. Rückblick auf die ersten 25 Jahre [1872–97]*, 1897, S. 33f.): *Zur Geschichte der Polemik zwischen Juden und Muhammedanern*, in: *Z. der Dt. Morgenl. Ges.* 42, 1888; *Az islam vallásos mozgalmái az első négy században* (Die religiösen Bewegungen des Islam in den ersten 4 Jhh.), in: *Értekezések a nyelv- és széptudományok köréből* kiadja a magyar tud. akad. 15, 1889; *Contributions à l'histoire des Juifs en Egypte*, in: *Revue des Études juives* 31, 1895; *Der Kalām in der jüd. Literatur*, in: 13. Ber. über die Lehranstalt für die Wiss. des Judentums in Berlin, 1895; *Zur inneren Geschichte der Lehranstalt*, in: *Die Lehranstalt für die Wiss. des Judentums in Berlin. Rückblick auf die ersten 25 Jahre (1872–97)*, 1897; *Beitr. zur Geschichte der Bibel in der arab. Literatur*, in: *Semitic Stud. in Memory of Rev. Dr. A. Kohut*, hrsg. von G. A. Kohut, 1897; *Samau'al b. Jahjā al-Magribī und seine Schrift „iḥām al-Jahūd“*, in: *Ms. für Geschichte und Wiss. des Judentums* 42 (NF 6), 1898; *Was lehrten die Pharisäer*, in: *Jb. für jüd. Geschichte und Literatur* 2, 1899; *Stud. über Jeschu'a ben Jehuda*, in: 18. Ber. über die Lehranstalt für die Wiss. des Judentums in Berlin, 1900, (mit Anhang); zahlreiche Beitr. in europ. Fachz.; Vorträge; usw.

L.: *Das geistige Ungarn; Enc. Jud.; Jew. Enc.; Jüd. Lex.; M. Eletr. Lex.; Revai; Universal Jew. Enc.; Wininger; Die Lehranstalt für die Wiss. des Judentums in Berlin. Rückblick auf die ersten 25 Jahre (1872–97)*, 1897, S. 24, 33f.; *J. Elbogen – J. Höniger, Lehranstalt für die Wiss. des Judentums. FS zur Einweihung des eigenen Heims*, 1907, S. 83ff.; *The Rabbinical Seminary of Budapest 1877–1977*, hrsg. von M. Carmilly-Weinberger, 1986, bes. S. 192, 293, 316; *D. Cohn-Sherbok, The Blackwell Dictionary of Judaica*, (1992); *Mitt. Leon Slutzky, Wien, Herbert Jacob, Berlin, Deutschland*.

(N. Vielmetti)

Schreiner Mori(t)z von, Politiker und Jurist. Geb. Olmütz, Mähren (Olomouc, Tschechien), 4. oder 8. 12. 1824; gest. Graz (Stmk.), 17. 3. 1911. Sohn von Gustav Franz Xav. v., Bruder von Adolf v. und Gustav Frh. v., Vater von Emerich v. S. (alle s. d.) und Friedrich Karl Gustav v. S. (s. u. Emerich v. S.). Verheh. mit Sophie Schweighofer, einer Nichte des Politikers Rechbauer (s. d.). Nach Absolv. des Gymn. und der phil. Stud. an der Univ. Graz (1841–42) stud. S. Jus – abs. jur. 1846 – und trat im selben Jahr als